



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Libanius/ dem Basilio.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

Die 152.  
Epistel.  
Libanius be-  
get dem H.  
Basilio im  
merdar den  
Peregrin Re-  
den vñ Schrei-  
ben zulassen.

**D**as ich dir nicht vorlangst hab angefangen zu schreiben / achte ich / ob ich  
mehr einer Entschuldigung / weder das ich mich jezunder eines solchen  
wägern könne / seytemal es je von mir ist angefangen worden / darmit  
bin der jenig / so auff dein Erscheinen / als bald zu dir gelauffen / vñnd deiner lieb-  
chen wolredenden Zungen / die Ohren dargestreckter hat / Ich bin auch ab dem  
Red vber die massen erfrewet worden / vñnd schwerlich von dir abgeschiden / hab  
auch als bald zu vnsern Freunden gesagt / Diser Mann ist vmb so vil schöner / als  
die Töchtern Acheloi / vmb wie vil mehr wir von ihm / als von ihnen belustigt  
werden / auch verlegt er niemand wie sie / ja was sag ich von Verlegung / seine Ge-  
fang pflegen dem jenigen / der sie auffnimbt / grosse Frucht vñnd Nutzbarkeit zu  
bringen. Demnach weil ich also gestinner bin / vñnd achte / ich werde auch gleich  
darneben aber sagen solte / ich dörfte nicht schreiben / so wär das die höchste Be-  
seligkeit / vñnd thät mir selbst damit den größten Schaden zufügen. Darmit  
weiß / das du mein kurze vñnd böse Epistel / mit einem langen vñnd guten Brief  
gelten / vñnd dich inn allweg hüten wirst / das du mich mit keiner Unbilligkeit  
mehr beschwerest / Ich halt aber / es werden ihr vil von diser Red wegen  
schreyen / auch mit grosser Ungeßümb herfür brechen / vñnd sagen: Basilio hat  
einem vnbillich gethan / ob es schon gar ein Kleins ist. Darumb so sollen  
Minos vñnd sein Bruder / inn diser Sachen Richter seyn. Ich aber gib zu / das  
inn andern Stücken / den Namen eines Sigers führest. Wer hat dich jemals  
gehört / vñnd ist nicht mit dem Stachel des Neids getroffen worden? Jedoch hat  
ein Sünd wider vns begangen / vñnd wann du von mir derselbigen erinnerst  
so bered die / so darüber Klagen / das sie von ihrem Schreyen nachlassen. Darmit  
der zu dir kommen / vñnd dich vmb ein Wolthat angesucht / ist vngehört vñnd  
abgeschiden / allein bin ich einer / der dich vmb etwas gebeten / vñnd dasselbe  
empfangen habe. Was ist dann mein Begeren an dich gewesen? Als wir bey  
men in dem Richterhaus waren / hab ich dich gebeten / das mir doch durch dein  
sichtigkeit / die tieffe vñnd verborgne Weissagung des Homeri zu ergründen  
gonnet wurde / wär es aber vñnmöglich / dieselbige ganz vollkommenlich zu er-  
chen / so wöllest vns nur ein Stück desselbigen Loh mittheilen / vñnd fraget  
diesem Stück / da Agamemno ( als die Sach den Griechen vbel gelangen war /  
sem / der ihm grosse Unbilligkeit vñnd Schmachreden zugezogen hätt / mit Ge-  
ben vñnd Schanckungen verfohnen thäte. Wie ich die Wort reder / siengest du  
zulachen / vñnd kondtest solches nicht verneynen / woltest mir aber gleichwol  
willfahren. Wirdt ich nun von dir vñnd andern / die vber mich vnwürsch seynd  
vmb ein vnbillicher Mann gescholten / das ich gesagt / du thüst mir ein Unbilli-  
keit zufügen?

Libanius / dem Basilio.

Die 153.  
Epistel.  
Die gute Bän-  
ken werden  
ohn die Sacht  
vñnd Arbeit  
für vñntlich  
gehalten.

**D**ie die Jüngling / so du mir zugesandt / durch mein Underweisung  
lehret vñnd geschickter worden / das wil ich dir zu vertheilen heymgeleit  
ben / ich hoff / ein solches / es sey wie Klein es immer wölle / werde vor  
Freundschaft wegen / nicht ohn ein sondere Fruchtbarkeit abgehn. Das du aber  
die Sacht vñnd Weisheit / den guten Künsten fürzechst / vñnd die Gemüter  
dem schänden vñnd schändlichen Wollust abwendest / las ich mir wolgefallen /  
haben sie ein solches treulich gelästet / darneben ihr Leben aller Gebür nach  
richt / vñnd des jenigen / der sie abgefertigt hat / keines wegs vergessen. Demnach  
wöllest was dein ist / auffnehmen / vñnd dise loben / die dich vñnd mich mit  
zieren. Wann ich dich aber vermahren wolte / ihnen Müß vñnd Beyfand  
zulassen / so wär es gleich / als wann einem Vatter zugespro-  
chen wurde / das er ihm seine eigne Kinder  
solt lassen befohlen  
seyn.